Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 74 (1981)

Artikel: Schulstunde am Radio Neuseeland
Autor: Günthart, Madeleine
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-990194

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

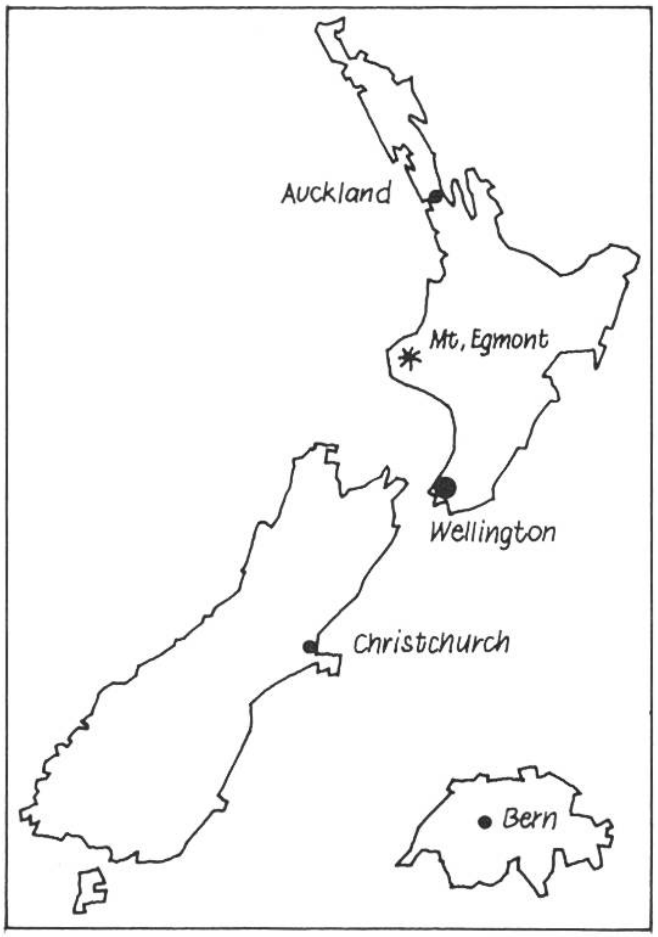
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schulstunde am Radio Neuseeland



Neuseeland und die Schweiz im Grössenvergleich.

Zwei Kinder sitzen am Stubentisch, die Mutter steht beim Radio und sagt: «Aufpassen! Die Schule beginnt!» Aus dem Apparat ertönt die Stimme eines Mannes. Er wendet sich an einige tausend Schüler, die alle kilometerweit voneinander entfernt wohnen. Sie alle sitzen jetzt aufnahmebereit vor ihren Radiogeräten, in der

Lehrer im Radiostudio während der täglichen «Schulstunde».

Hand den Kugelschreiber, vor sich ein aufgeschlagenes Schulheft. Jeden Morgen pünktlich um neun Uhr gehören die Radiowellen in Neuseeland den Schülern. Abwechslungsweise sprechen verschiedene Lehrer zu ihnen. Einmal pro Woche hat der Rektor das Wort, um Mitteilungen allgemeiner Art zu verlesen. Sonst geht es vor allem um Mathematik, die Muttersprache Englisch, die Sprache der polynesischen Ureinwohner des Landes Maori, um Geschichte, Geographie, Lebens- und Wirtschaftskunde, Biologie, Chemie und Physik, aber auch um Singen und Gedichte-Rezitieren. 20 Minuten dauert die «Lektion», während der mindestens drei verschiedene Schulfächer drankommen. Dann ist das Programm zu Ende, die Hausarbeit beginnt.

Der pazifische Inselstaat Neuseeland ist zwar grösser als Westdeutschland, aber es leben nur etwa 3 Millionen Menschen darin. Vier Fünftel von ihnen wohnen in städtischen Agglomerationen, ein Fünftel jedoch lebt weit verstreut über die unendlichen Weidegebiete und entlang der 8000 Kilometer langen Küste des Lan-

In unwegsamen Weidegebieten müssen sich die Kinder ihre Schulaufgaben per Pferd vom Briefkasten an der Landstrasse holen.

des. Viele Familien befinden sich zu weit entfernt von dörflichen Zentren, als dass die Kinder die Schulen besuchen könnten. Deshalb wurde 1922 die «Correspondence School» gegründet. Sie führte den Schulunterricht per Post ein. Das Aufkommen des Radios ermöglichte den «Fernunterricht über Radiowellen».

Aus bescheidenen Anfängen hat sich so die «Correspondence School» zur heute grössten Schule Neuseelands entwickelt. Sie zählt gegen 13000 eingeschriebene Schüler, wovon 7000 Erwachsene sind, die sich auf irgendeinem Gebiete weiterbilden möchten. Modernstes Schulmaterial wird verwendet, wobei bei-

Alle drei Monate fährt der «Bücherbus» über Land und beliefert Privatpersonen und Kleinbibliotheken mit neuem Lesestoff.

spielsweise für Fächer wie Chemie oder Physik ganze Laborkästen zum Experimentieren zur Verfügung gestellt werden.
Der Vorteil der Normalschule besteht grösstenteils darin, dass die Kinder lernen, sich sozial zu verhalten, das heisst sich in eine Gruppe einzufügen. Ein Correspondence-School-Kind sitzt zumeist allein, und es fehlen ihm auch die Spielkameraden in der Nachbarschaft. Um dieser Isolation entgegenzuwirken, haben sich die Leiter einiges einfallen lassen.
Herumreisende Lehrer besuchen jedes Kind mindestens einmal pro Jahr. Die Schule gibt eine Schülerzeitung heraus, welche lauter

Schulausflüge sind für einsam wohnende Kinder wichtig: Per Schiff auf dem Milford Sound im neuseeländischen Fjordland.

Beiträge der Schüler enthält und mit Photos von ihnen illustriert wird. Die Kinder haben die Möglichkeit, eine «Schuluniform» zu tragen; gleiche Blazer, gleiche Krawatten, gleiche Mützen verleihen ein Gefühl der Zusammengehörigkeit. Immer mehr bürgern sich auch «Ferienschulen» ein: während der normalen Schulferien, wenn die Schulhäuser leerstehen, werden Correspondence-School-Kinder eingeladen, für eine Woche «richtig» zur Schule zu gehen. So erleben sie zum erstenmal, wie in einem Klassenzimmer unterrichtet und gelernt wird. Für viele ist es oft ein Ereignis und auch eine Mutprobe, da sie nicht an andere Kinder

Der nicht mehr tätige Vulkan Mount Egmont, eines der Wahrzeichen Neuseelands, inmitten von typischem Landwirtschaftsgebiet.

gewöhnt sind. Offensichtlich hilft diese Einrichtung besonders scheuen Kindern, Hemmungen und Heimweh zu überwinden.

Das Fächerangebot wird laufend erweitert. Ein Vorschulprogramm ist in Vorbereitung. An die Stelle der schriftlichen Lektionentexte treten immer mehr Kassetten. Konferenztelephone ermöglichen es, bestimmte Kurse per Hörer abzuhalten. Trotz allem wird stets versucht, die Kosten so niedrig wie möglich zu halten. Jeder Einwohner Neuseelands, ob noch Schulkind oder schon Erwachsener, soll jederzeit sein Recht auf angemessene Ausbildung verwirklichen können!

Madeleine Günthardt